

**Zeitschrift:** Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald  
**Herausgeber:** Historischer Verein der Region Werdenberg  
**Band:** 15 (2002)

**Artikel:** Bomben auf Schaffhausen oder: "Die verlorene Heimat" : ein persönliches Erlebnis aus dem Kriegsjahr 1944  
**Autor:** Herrmann-Heeb, Bertha  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-893665>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bomben auf Schaffhausen oder: «Die verlorene Heimat»

Ein persönliches Erlebnis aus dem Kriegsjahr 1944

Bertha Herrmann-Heeb, Sax



Schaffhausen kurz nach der Bombardierung am 1. April 1944. Bild aus «Die Schweiz und ihre Geschichte».

**E**s waren die Kriegsjahre, als ich von 1942 bis 1945 in Schaffhausen meine Lehrzeit als Psychiatrisschwester verbrachte. In der Psychiatrischen Klinik wurden wir deshalb zum Luftschutz eingezogen. Als die Alliierten das süddeutsche Gebiet angriffen, gab es in Schaffhausen oft Fliegeralarm. Es gab Nächte, wo wir zwei- bis dreimal einrücken mussten. Unser Posten im Keller war mit dem städtischen Kommandoposten verbunden.

Es war der 1. April 1944, ein strahlend schöner Tag. Kurz nach 10.30 Uhr heulten die Sirenen; uns schien, sie wollten nicht mehr aufhören. Um 10.55 Uhr fielen Bomben auf Schaffhausen.<sup>1</sup> Die Fenster klirrten und bewegten sich. Das dumpfe Getöse der Bombendetonationen wollte kein Ende nehmen. Wir Schwestern waren für kurze Zeit nicht imstande, uns vom Platz zu bewegen. Die Patienten waren bleich wie Wachsfiguren. Als keine

Bomben mehr fielen, wurde es in den Räumen totenstill. Plötzlich rief eine Patientin lautstark in die Stille hinein: «Jehend mir üseri Schwiz, üseri Heimat verlore, jez ischt er do, dä Hitler, dä ...!» Der Chefarzt und der Tagesarzt kamen eilends, um nachzusehen. Zwei Personen der Luftschutzgruppe gaben Anordnungen und halfen uns, die Patienten in die Luftschutzräume zu bringen. Etwa 500 Meter von der Klinik entfernt hatten Brand- und Sprengbomben eingeschlagen. Die Klinik blieb wie durch ein Wunder verschont.

Die Hauptleitung der städtischen Wasserversorgung hatte einen Volltreffer abbekommen. Somit hatten wir kein Wasser und auch keinen Strom mehr. Von der Stadt herauf stiegen schwarze Wolken, und Brandgeruch erfüllte die Luft. Kurz vor 12 Uhr kam die Oberschwester, ging auf Schwester Anny zu und sagte: «Sie müssen nach Hause, in der Mühlenen

brennt es.» Dort wohnten Anny's Eltern. Aber das Haus lag in Trümmern, und ihre Eltern waren tot.

40 Tote waren zu beklagen und über 100 Verletzte. Unter den Todesopfern war auch der Bahnhofsvorstand, Johann Vetsch, geboren 1902, Bürger von Grabs, wo er auch zur letzten Ruhe gebettet wurde.

<sup>1</sup> Anmerkung der Redaktion: Die Bombardierung von Schaffhausen war der folgenschwerste von 77 Fällen, bei denen während des Zweiten Weltkrieges von alliierten Verbänden Bomben über der Schweiz abgeworfen wurden. Bei diesen Bombenabwürfen wurden insgesamt 84 Menschen getötet. Die alliierten Regierungen erklärten zu sämtlichen Bombardierungen, sie seien aus Irrtümern der Piloten erfolgt. In den Jahren 1939 bis 1945 wurden etwa 900 deutsche und rund 5600 alliierte Verletzungen des schweizerischen Luftraums verzeichnet. (Zahlenangaben nach *Die Schweiz und ihre Geschichte*. Hg. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. Zürich 1998. S. 326.)